

Die Jahresversammlung brachte Rück- und Ausblick auf die Arbeit der Ortsgruppe und Wahl. Dr. Fries wurde wiedergewählt. Als seine Helfer bestellte er: Wilh. Pfeiffer: Stellvertreter und Vortragsamt, Franz Weger: Schriftführer, G. Werr: Kassenwart, Frd. Geberich und Frd. Suffer: Musik, Weger Pfeiffer, Weib: Wanderungen. Diese Damen und Herren bilden zusammen mit den Herren Dr. F. Eich und H. Eichelsbacher den Vorstand.

Abtug: Sonntag, 6. Mai, Aufnahme zum Mahnenbild von Stappoch: Näheres bei Hr. Franz Weger, Heinestraße 21. Montag, 7. Mai, 20 Uhr, in der Harmonie: Vortrag der Deutschen Akademie von Professor Frobenius: „Reine letzten Reizen.“ Eintritt gegen Vorzeigen unserer Mitgliedskarte 50 Pf. bei Hämisch, Tischler, Rosenberghaus, Fränk. Karier.

B ü c h e r t i s c h

R. J. Scheuring, Volkslieder-Sammlung. 2. Folge. 1922. Ho-Wa-Wee-Hain-Beleg. Wissenschaft. Den Titel „Volkslieder-Sammlung“ erklärt der Herausgeber in einem 2. Titel so: „Sammlung alter und neuer deutscher Volkslieder und Weisen des Oberrheins, Speßarts, der Rhön und des Frankensandes. Dem Volke abgelauscht, aufgezeichnet und niedergegeben.“ Ein diesem Titel bleibt einigermaßen unklar, was wir uns hier unter „Frankenland“ vorzustellen haben, nachdem doch mindestens die Mitglieder des Frankensandes die aufgezählten Gebirge auch zu Franken rechnen. Wahrscheinlich ist etwa die fränkische Gegend damit gemeint. Doch dies hier nur nebenbei. Die Hauptsache ist, daß es dem Verleger gelang, nach der 1. im Jahre 1922 erschienenen Folge jetzt eine 2. herauszugeben. Die 1. haben wir feinerzeit im Jahrgange 1928 unserer Zeitschrift besprochen, und auch die 2. dürfen wir vollkommen heißen. Es sind diesmal 68 Lieder, so daß die Gesamtzahl jetzt auf 115 angewachsen ist. Beigelegt ist ein Anhang: „Im Not und Tadel Einherbert Lieder des Weltkrieges 1914/18, vertont und dem Eingebenen der Kriegeskameraden gewidmet von R. J. Scheuring“; es ist die 3. Folge, Nr. 28 mit 48. Ueber die musikalische Seite dieser Eigenschöpfungen Scheurings zu urteilen muß ich Berufeneren überlassen; von den Gedichten scheinen mir nicht alle dazu geeignet, die Probe der Jahre zu bestehen; noch dieser Richtung dürfte für eine Fortsetzung dieses Anhangs eine leise Mahnung zur Beacht' am Plage sein.

Doch kehren wir noch einmal zum Hauptteil zurück. Es bleibt ganz ohne Zweifel ein höchst verdienstliches Unternehmen Scheurings, alles, was an volkstümlicher Liebesgut in Franken noch vorhanden ist, aus den Händen des Volkes zu sammeln und mit den dazu gehörigen Weisen herauszugeben. Es ist noch nicht zu spät! Und dabei ist es vollkommen gleichgültig, ob manche der mitgeteilten Lieder noch ländliche Nachdramlinge des 18. Jahrhunderts sind, manche auch nur halbgelungene Schöpfungen des 19., daß manche an be-

reimte Opernlegte und -melodien anhängen, daß einzelne im Inhalt sich der Moral nähern; und auch dies ist gleichgültig, daß einzelne kein fränkisches Eigentum darstellen, sondern weithin durch Deutschland bekannt sind. Die Hauptsache ist: Hier wird ein Querschnitt durch das volkmäßige Lied in Franken vom ausgehenden 18. und dem beginnenden 20. Jahrhundert gegeben, echt und ungefälscht, und damit ein wichtiger Beitrag zur „Kenntnis und Pflege des fränkischen Volkstums“ geleistet; und dazu beglückwünschen wir den Herausgeber und hoffen auf weitere Fortsetzungen!

P. S.

Dr. Martin Herbert Strauß, Frauenabennen in Würzburg. Ihre kunstgeschichtliche Entwicklung von vor 1400 bis zur Gegenwart. Mit 20 Photographien. Würzburg 1922. Im Selbstverlag des Verfassers. Mit Recht giltet der Verfasser in seiner Schrift eine Skizze jenes alten, 1630 in Würzburg gebundenen Buches, in dem es am Schluß heißt: „In Würzburg an so manchen Haus steht ein Marien Bild gemacht.“ Die Frauenabennen an Würzburger Häusern sind so zahlreich, daß gar keine andere Stadt Martin den Vergleich mit der Hauptstadt der „Grazgattin von Franken“ ausfällt. Rechtschneidermeiste haben diese vielen, künstlerisch zum Teil äußerst wertvollen Bilder bis jetzt noch keine zusammenhängende sachdienliche Würdigung gefunden; daher ist die vorliegende Arbeit sehr verdienstvoll, schon wegen der Aufgabe, die sie sich gestellt hat. Sie ist aber auch wertvoll vom wissenschaftlichen Standpunkt aus. Ein Schüler Frh. Knapp, auf dessen Anregung auch die vorliegende Arbeit zurückgeht, behandelt den Verfasser den nicht ganz leichten Stoff mit ruhiger Sichtung, Vertiefung und Bescheidenheit, und er hat dabei auch manches Neue gefunden und manches in ein neues Licht gerückt. Den Anfang macht die Beschreibung von Würzburg, der aus dem Ende des 14. Jahrhunderts kommenden Madonna am Markhof, dem früheren Haus zum Schultheißen, Augustinerstraße 13, und den Schluß bildet die Madonna am Neu-

haus des Institutes der Englischen Pedalein in der Annstraße von Frh. Seuler. Welch ein geistlicher und auch künstlerischer Wohlstand! Was liegt nicht alles dazwischen! Von den unbekannteren Künstlern abgesehen haben sich so bedeutende Namen wie Tilman Riemenschneider, Petrus, Joh. Kaspar Brandt, Jakob von der Moosa, Salthasar Eberbauer, Antonio Hoff in der Darstellung Lichtvoll heraus. Die literarische Behandlung geht alle Beurteilungsspanne heran: Licht- und Schattenführung, Umriffe und Linien, Gewandbehandlung, Körpergestaltung, Einordnung in die Umgebung (Haus, Portal, Nische) und, was sehr wichtig ist, berücksichtigt auch die religiöse und kulturelle Seite. Das Buch ist außer in Druck und Ausstattung (Buchdruckerei Richard Wagner, Würzburg); die Kupferbilder, vom Verleger selbst aufgenommen, dürften ein etwas größeres Format haben. P. S.

Elise Gleichmann, Niederländische Schlumperlieder und Verstehe aus Oberfranken. Druck: G. O. Schulze, G.m.b.H., Lichtfeld. Die verdiente Volkshundlerin, unsere treue Bundesfreundin Elise Gleichmann hat ihren früheren wertvollen Veröffentlichungen aus dem Volksleben nun eine neue bedeutende Ausgabe folgen lassen. Man wird durch den Charakter der Sammlung unwillkürlich an die einst von Anton Schuster herausgegebenen „Bamberger Reimlein“ erinnert; nur ist die Sammlung E. Gleichmanns viel reichhaltiger. Doch sonst ist die innere Bechlichkeit groß: Deutschfränkisches Volkstum vom Obermain, das sich in Spruchdichtungen, ferner in den eigentlichen, für den Kunstgenuss bestimmten Schlumperliedern und auch in gelegentlichen anekdotischen Verachtungen äußert. Dabei ist gegenüber den Bamberger Reimlein eine gewisse Auslockerung des Versbaus und Rhythmus zu bemerken, die von einer größeren Gelogtheit gegenüber der Kunstform zeugt. Für die Kenntnis des obermainfränkischen Volkstums ist die Sammlung äußerst wertvoll. Der Kenner wird mit Vergnügen die bekannten Züge des fränkischen Volksalltags wieder sehen, er wird auch hier und da mit geringertem Vergnügen gewisse von außen gekommene Einflüsse wahrnehmen. Gehehrlich Volksfränkisches nach Möglichkeit abzumehren ist ja eine der Aufgaben des Frankenbundes. Jedenfalls beglückwünschen wir die Herausgeberin dazu, daß es ihr vergönnt war, auch dieses Zeugnis einer vieljährigen, eifrigen und entzugnungslosen Sammelthätigkeit als Buch erscheinen zu lassen, und wir wünschen ihrem Werk von Herzen recht viele Leser und damit einen innigen und äußeren Erfolg! Das Buch ist zu Mk. 2.— durch jede Buchhandlung zu beziehen. P. S.

Bogel, Dr. Georg. Der Schwabenbergische Verkehrs- und Handelsplatz Marktbrunn am Main von 1648 bis 1740 und die fränkische Verkehrs- und Handelspolitik. Verlag Konrad Triltsch, Würzburg 1938.

Das 170 Seiten starke Buch ist die fleißige Arbeit eines heimattreudigen, gründlichen Forschers. Es behandelt in seinem Hauptteil die politische und wirtschaftliche Lage Marktbreuns in dem Jahrhundert nach dem beschlagwürdigen Kriege und die Bedeutung dieser ehemals schwabenbergischen Stadt als Verkehrsplatz. Es gibt ein klares Bild von der Größe des Einfuhr- und Ausfuhrhandels in damaliger Zeit. Da wurden in erheblichen Mengen Getreide, Wein, Hefe, Butter, Schmalz und Pottasche aus- und eingeführt, Speerzeien, Salz, Leder, Schmirgel, Eisen- und Blechwaren eingeführt. Und der Leser bekommt, daß das alles einmal war und heute nicht mehr ist. Denn nichts ist dem Städtchen mehr von alledem geblieben als sein „Buhnenmarkt“ an den Montagen. Doch nicht nur das reiche Nachbild erzählt vor unsern Augen. Das Buch gibt in bankensortierter Weise auch einen Überblick über die Entwicklung der Stadt bis 1848 und über die Zeit des Abtriebs nach 1740. Volkswirtschaftlicher, handelskärder und handelsgeographischer werden im helle Freude an dem Buche haben. Sein Wert wird noch vervollständigt durch die Ausgabe eines Inhalts-, Quellen-, Orts- und Personenverzeichnis, durch einige treffliche Abbildungen und eine „Politische und Verkehrskarte des Gebietes um Marktbrunn gegen Ende des 17. und in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts.“ P. S.

Weichert, Dr. Die Wirtschaft im und um den Speßart. 1833. In einer kleinen Broschüre macht uns der Syndikus des Handelsgewerksamts Wülfenhausen mit der Wirtschaftsgeschichte des Speßarts bekannt. Der 1. Teil behandelt die frühere Zeit und gibt über jene Zustände guten Aufschluß. Hier wäre es vielleicht gut gewesen, der Verfasser hätte für den Wirtschaftler die Quellen etwas genauer angegeben. Der 2. Teil behandelt die Zeit von 1850 bis heute und trägt ebenfalls auch mit bei, die Aufmerksamkeit auf die Armut unseres Hochstammgebietes Speßart zu lenken. A. F.

Der Naturpfad Würzburg-Oberzell-Höfberg-Grödenhof. Es ist ein Unterziel, ob man gedankenlos durch die Natur hinläuft oder ob man ihrem Reizen lauscht. Nur wer offenen Sinnes wandert, wird die Wunder unserer herrlichen Landschaft erfassen. Da hat unser Hr. Joh. Foerich einen gar aufschlußreichen Naturpfad erschlossen und mit Hilfe des Verschönerungsvereins Höfberg markiert. Ein kleines Büchlein von 16 Seiten, leicht in die Tasche zu stecken, will Begleiter sein auf diesem Weg und dich auf die Schönheiten aufmerksam machen. Jeder Naturfreund, der den Weg wandert, wird den Führer mit Nutzen in die Hand nehmen. A. F.